

Kurz-Radfahrt April 2011

Hamburg – Bremen – Wümme – Aller – Heide

Matthias Hoffmann

Zuletzt bearbeitet am: 25. Januar 2013

1. Tag – Freitag, 22. April * Rissen – Wilstedt

Nach vielen Tagen besten Wetters und den bevorstehenden Osterfeiertagen mit einer ebenso guten Prognose zieht es mich „auf den Sattel“. Donnerstag nach der Arbeit habe ich in wenigen Stunden Rad und Ausrüstung vorbereitet und bin praktisch abmarschbereit. Diesmal will ich das im letzten Jahr besorgte Tourenrad, das ich in letzter Zeit fast ausschließlich benutze, auf Fern-Touren-Tauglichkeit testen. Lediglich die Packtaschenhalterungen müssen auf das dickere Gepäckträger-Rohr umgestellt werden, ansonsten passt alles. Unklar ist allerdings selbst am Freitagmorgen noch die grundsätzliche Routenführung. Aufgrund der knappen Zeit verbieten sich längere An- und Abmarschzeiten, außerdem will die Familie Sonntag zu einem Osterausflug zusammentreffen – gar nicht so einfach unter einen Hut zu bringen!

Als klargeworden ist, daß ich die Elbe überqueren muss, wird das Frühstück etwas hektisch abgebrochen, und ich pedaliere zügig Richtung Blankenese. Ich will unbedingt noch die Fähre 10:30 Uhr nach Cranz erwischen, um den Rest des Vormittags richtig auszunutzen! Leider zieht sich die Abfahrt der Fähre über 20 Minuten hin, da ein nicht enden wollender Ansturm von Radfahrern, an diesem freien Tag angelockt vom sommerlichen Wetter, auf der Fähre untergebracht werden will; ich selbst habe Glück und komme nach der ersten Welle an eine gute Position. Das umsichtige und unerschütterlich ruhige und freundliche Personal bewältigt das Chaos (eine logistische Meisterleistung!), und endlich legen wir ab. Allerdings ist jeder Quadratmeter der Fähre vollgestellt, und ich kann mich gar nicht mehr von der Stelle bewegen. In Neuenfelde legt die verspätete Fähre nicht an; alle steigen in **Cranz** aus, was angesichts der Lage erstaunlich geordnet und zügig von sich geht.

Ca. 11:20 Uhr rollen dann endlich wieder meine Räder, und ich folge der bekannten Europa-Wanderweg-Führung vorbei an der Sietas-Werft. Schon vom Boot aus fiel mir auf, daß dort aktuell kein einziges Schiff im Bau oder in der Ausrüstung zu sein scheint, früher gab es dort immer allerhand zu sehen.

Auf dem Kirchhof in **Neuenfelde** steige ich nur für ein paar Fotos

vom Rad, und als ich in **Fischbek** auf einer Bank sitzend in die Karten schaue, läuft mir der Schweiß herunter. Auf dem zurückliegenden Abschnitt durchs **Nincoper Moor** und **Frankoper Moor** musste ich auf sandigen Wegen stellenweise schieben. Überrascht hat mich dort, daß der alte Hof mit Café an der markanten Wegkreuzung rückstandlos wegplaniert war.

km 19,3 12:10 Uhr

Wieder mal schaue ich nicht genau genug ins Kartenwerk, sondern fahre zu weit westlich die Neugrabener Bahnhofstraße Richtung Schafstall, kann aber danach auf den richtigen Weg queren und erreiche überraschend schnell den **Moisburger Stein**. Vor der **Schulenburgseiche** geht es 20 Minuten mehr oder weniger schweisstreibend bergauf, und man weiß endlich wieder den Namen **Harburger Berge** richtig einzuordnen. Danach biege ich falsch ab (jedenfalls bilde ich mir das ein), was mich wieder eine ¼ Stunde und ca. 3½ Kilometer rauf und runter kostet. Ich wäre, wie ich meine, zu weit westlich Richtung Karlstein gekommen, will den Weg Richtung Süden bei der Waldschänke erwischen.

km 30,5 13:00 Uhr

Als ich hinter der Autobahn A 1 mal in das Kartenwerk „Radfernweg Hamburg–Bremen“ schaue, stelle ich fest, daß ich tatsächlich viel zu weit süd-östlich stehe und meine vermeintliche Irrung von vorhin der goldrichtige Weg gewesen wäre. Aber Lamentieren hilft jetzt nichts, nur gegenantreten. Wie letztes Mal mit Andy treffe ich erst in **Hollenstedt** wieder auf den offiziellen Radweg. Der damals besuchte Imbiß hat leider am heutigen Feiertag noch nicht geöffnet, der türkische Imbiß ein paar Meter weiter ist aber auch für die erste längere Pause bei einem erfrischenden Weizenbier gut.

km 41,5 13:40 Uhr

km 54,0 14:15 Uhr

Ich folge nun dem gut ausgezeichneten Weg, meist abseits des Autoverkehrs, durch Wiesen, Felder, kleine Wäldchen und Birkenalleen, es kommt mir endlos vor. Nur für einige Minuten und Fotos stoppe ich am Mühlenteich in **Sittensen**, weiter geht's hinter **Klein Meckelsen** über **Kuhmühlen** zur **Klostermühle**. Hier herrscht aufgeregtes Treiben, aber ich brauche wieder eine Pause jetzt. Am schattigen Weiher taucht keine Bedienung auf. Kaum ziehe ich in die pralle Sonne am Haupthaus, wimmelt es überall von Kellnern. Das Kippen eines Spezies im Verbund mit einer leckeren Erdbeer-Joghurt-Torte und Kaffee führt leider später zu stundenlangen Bauchschmerzen. Doch zunächst

km 76,5 15:45 Uhr

16:20 Uhr

lasse ich mir eine halbe Stunde die Sonne auf den Pelz scheinen.

Auch im weiteren Fahrtverlauf meldet sich ab und zu mein linkes Knie, wie auf so vielen früheren Touren und schon ohne Belastung in den letzten Tagen. Vielleicht sollte ich es nicht übertreiben, schließlich ist morgen auch noch ein Tag. Im „Melkhus“ in **Nartum** gönne ich mir eine Apfelschorle (trotz anhaltender Bauchschmerzen), denn der Durst ist gewaltig. Eigentlich eröffnet dieser Kiosk offiziell erst am Ostersonntag, aber auch andere Radler haben schon den Weg hierher gefunden.

km 111,6 18:15 Uhr

Schon wenig später nutze ich die Gelegenheit zu einem Abendessen im Garten des Restaurants „Dör 'n Schapp“ in **Vorwerk**, denn ich habe ja nicht nur Durst, sondern auch Hunger auf etwas Deftiges. Hier wird die Sonne durch ein paar Bäume abgemildert, erstmalig ziehe ich die Daunenweste an. Nach einem „Gruß aus der Küche“ in Form von Geflügelsalat und Schwarzbrot wegen einiger Wartezeit (großer Andrang drinnen) gibt es Buchweizen-Pfannkuchen mit Spinat- und Schafskäse-Füllung. Sehr lecker, und in dieser Form noch nirgendwo gegessen!

km 120,0 18:55 Uhr

Die letzte Etappe bis zum Campingplatz in **Wilstedt** ist dann nur noch ein Katzensprung von 5 Kilometern. Hilfsbereite (Dauer-)Gäste holen die freundliche Verwalterin herbei, und die Formalitäten sind schnell erledigt. Ich kann mein Zelt etwas abseits, hinter einer Hecke oberhalb eines kleinen Teichs, aufbauen. Kurioserweise muss ich für 1,50 € zwei *Müllbeutel* kaufen, was den Gesamtpreis auf 11 € hoch treibt. . . Na ja, ich habe ja genug Geld und sowieso zu wenig Mülltüten mitgenommen. Bei der Überlegung, ob ich das Rad hier wohl anschließen muss, fällt mir auf, daß ich ja mein Schlüsselbund zu Hause gelassen habe. . . In der Kneipe vor dem Zeltplatz besorge ich noch ein letztes Feierabend-Bier. Nach einer Katzenwäsche und dem Ausklang des Abends auf einer Bank am Ufer – ich habe das Gefühl, es ist wärmer als noch vor zwei Stunden – krieche ich ins Zelt. Von irgendwoher schallt Musik herüber. Leider krakeelt nach einer kurzen Ruhephase die Campingplatz-Jugend in unmittelbarer Nähe meines Zeltes herum, später stolpert sogar fast jemand darüber. So komme ich wohl erst nach Mitternacht wirklich zur Ruhe.

20:00 Uhr Uhr

Die Fahrdaten für den 1. Tag:	
Fahrstrecke (km)	125,6
Nettofahrzeit (Stunden:Minuten)	6:24
Ø Geschwindigkeit (km/Stunde)	19,6
Gesamtstrecke (km)	125,6

2. Tag – Samstag, 23. April * Wilstedt – Fallingböstel

Für Radtour-Verhältnisse früh, nämlich um 08:20 Uhr, breche ich auf. Das Zelt konnte ich knochentrocken einpacken. Wie immer will ich mich nicht mit Frühstück vor Ort aufhalten, sondern erst mal ein Stück voran kommen und warm werden. Am Himmel zeigen sich einige bedrohlich dunkle Wolken, die sich aber später verziehen werden; außerdem ist es angenehm mild. Auf der Höhe von **Quelhorn** nutze ich eine Bank an einer Informations-Tafel, um mein Frühstück „abzuhalten“. Die Sonne gewinnt jetzt schon wieder die Oberhand.

09:00 Uhr

Mit dem Otto-Moderson-Museum in **Bredenau** kurz vor Fischerhude erreiche ich mein heimliches „Westziel“ dieser Tour, und damit sind zugleich Überlegungen über den Fortgang der Tour erforderlich. Ich entscheide mich, auch aufgrund der Hinweise auf den Infotafeln an der Frühstücks-Bank, zunächst dem **Wümme-Radweg** zu folgen in Richtung Osten. Es geht durch weite Wiesen, die von verschiedenen Armen der **Wümme** durchzogen werden, und über den Fluß hinweg nach **Ottersberg** – Zeit für ein zweites Frühstück. Ich halte beim erstbesten Bäcker für Kaffee und Croissant an, leider stehen die Tische im Vollschatten (wenige hundert Meter weiter sehe ich beim Weiterfahren eine passendere Gelegenheit. . .). Ich schaue noch einmal in die Karten und fasse den spontanen Entschluß, um nicht entlang der Wümme zu früh nach Norden zu driften, mich zunächst doch noch einmal südwärts Richtung Verden zu bewegen. Dort werde ich dann dem Aller-Radweg folgen.

09:40 Uhr

10:25 Uhr

Die Folge des Entschlusses ist eine kilometerlange, relativ uninteressante und anstrengende Straßenpassage Richtung Süden, außerdem habe ich nun fast immer Gegenwind (während ich gestern meist vom Rückenwind geschoben wurde). Erwähnenswert ist der Ort **Posthau-**

km 45,0 12:20 Uhr

sen, er besteht zum größten Teil aus den gigantischen Gebäuden des Möbelherstellers Dodenhof, die sogar die Hauptstraße überspannen. Endlich ist dann gegen Mittag **Verden** erreicht. Die Fußgängerzone ist gesäumt von Häusern mit prachtvollen Fassaden und Giebeln, in den Eisdielen und Cafés herrscht reges Gedränge. Bei Schlecker ergänze ich Getränke, fahre ein wenig in der Stadt umher, die wir anlässlich der Weser-Radtour nur gestreift hatten. Beim Verlassen der Stadt drehe ich dann ungewollt ein paar Extrarunden, und bis auf dem Allerradweg die Stadt außer Sicht gerät, vergeht einige Zeit; noch lange sieht man über weite Wiesen hinweg den mächtigen Dom.

14:30 Uhr

Hinter **Barnstedt** fallen Durst und Gelegenheit mal wieder zusammen, ich nehme Platz auf der sonnigen Terrasse eines Fährhauses direkt oberhalb der **Aller**, die sich hier mal näher, mal weiter weg vom Deich-gesäumten Radweg durch die Wiesen windet. Aufgrund des anhaltenden Gegenwindes tränen meine Augen. Jetzt ein leckeres Weizen! Es gibt nur alkoholfreies – dann doch lieber ein Pils. Aber auch das gibt's nur alkoholfrei. Ja, warum eigentlich nicht? Ich nehme dann doch das Weizen (ein Erdinger – sehr lecker!).

km 79,2 15:50 Uhr

In **Westen** beeindruckt mich eine direkt hinter dem Deich gelegene urige Kirche mit gemauertem Rundturm, umstanden von hohen, schattenspendenden Bäumen. Und weiter, fast in südlicher Richtung, schlängeln und zickzacken Fluß und Radweg, vorbei an den historischen Schafställen in **Hülsen** nach **Rethem**. Die Sonne heizt mir ordentlich ein, der Wind hat nachgelassen. Eine Bockwindmühle will fotografiert werden, Informationstafeln und ein Gedenkstein informieren über die hier stattgefundenen blutigen Gefechte der letzten Kriegstage, in die auf deutscher Seite Marineeinheiten verwickelt waren.

17:00 Uhr

Den kleinen Kanu-Anleger in **Bosse** nutze ich für eine dringend benötigte Erfrischung. Allerdings springe ich nicht in die hier ziemlich tiefe, breite und schnell dahin strömende Aller, sondern lasse nur meine Beine kurz von dem Holzponton in das noch etwas kühle Nass baumeln.

Hinter **Ahlden** überquere ich die Aller zum letzten Mal auf einer großen Straßenbrücke. Gern wäre ich ihr noch weiter gefolgt Richtung Celle, aber dann wäre ich morgen allzu weit im Süden. Bei einer vorbereiteten Osterfeuer, umstanden von (halb aufgebauten?) Büdchen und Stän-

den, zeigt sich noch kein einziger Besucher; ich habe fast den Eindruck, daß die Vorbereitungen wegen des starken Windes abgebrochen wurden. Vor einem Edeka-Markt in **Hodenhagen** trinke ich hastig einen Kaffee, stopfe irgendein süßes Teil in mich hinein, und mache ein paar Besorgungen. Viel mehr als diese große Straßenkreuzung und den Supermarkt nehme ich von dem Ort auch nicht wahr, fahre dann Richtung Norden weiter.

km 109 17:40 Uhr

Von einem auf der Karte verzeichneten Campingplatz vor **Düshorn** sehe ich überhaupt nichts. Stattdessen steuere ich in diesem Ort einen Biergarten an, um mich für meine ungewisse letzte Etappe zu stärken (was die gehetzte Rast am Supermarktparkplatz vorhin natürlich ad absurdum führt). Wie so oft sind die Augen größer als der Magen, und ich wäre wohl vom leckeren Salat oder der Currywurst allein auch satt geworden.

18:40 Uhr

Nach dieser Stärkung setze ich die Suche nach einer geeigneten Lagerstelle fort. Bei **Bockhorn** lodert nun tatsächlich mal ein Osterfeuer, einige Leute haben sich versammelt. Hart westlich der Autobahn A7 nähere ich mich **Fallingbostel**, will nun zu einem Campingplatz eben nordöstlich des Ortes. Ich fahre nicht auf der Hauptstraße in und aus der Stadt, sondern halte mich rechts, bleibe auf kleinen Wegen entlang des Flüsschens **Böhme**, denn irgendwo hier müsste der Platz auftauchen. Pustekuchen. Eine Brücke kommt erst sehr spät, ich muss dann bis zur Hauptstraße hinauf und dort wieder südwärts Richtung Fallingbostel zurück. Richtig, hier ist endlich der Abzweig zum Campingplatz **Böhmeschlucht**. Im Restaurant frage ich nach einem Zeltplatz, der mir auch gleich zugewiesen wird (diesmal völlig unbürokratisch). Zwar liegt er nur einige Meter vor den Fenstern des Gebäudes neben einem Hauptweg, aber dafür hinter einer Hecke und sehr praktisch neben Tisch und Sitzbank. Es ist bereits 20:40 Uhr, als ich das Zelt hochziehe. Auf dem sehr dicht bestandenen kleinen Platz ist es noch eine ganze Weile ziemlich laut, und durch den Wald dröhnt die Dauer-Geräuschkulisse der Autobahn herüber. Vielleicht sollte man doch mal wieder abseits zelten!?

Die Fahrdaten für den 2. Tag:	
Fahrstrecke (km)	124,9
Nettofahrzeit (Stunden:Minuten)	7:22
Ø Geschwindigkeit (km/Stunde)	17,0
Gesamtstrecke (km)	250,5

3. Tag – Sonntag, 24. April * Fallingbostel – Tütsberg

07:30 Uhr Ich habe wieder unruhig geschlafen, diesmal zeitweise innerhalb des Schlafsacks, aufgrund der frühmorgentlichen Kühle. Wegen der Lage des Campingplatzes in einer Senke (es heisst ja nicht umsonst *Böhmeschlucht!*) tasten sich die Sonnenstrahlen erst sehr spät über die Wipfel der hohen Tannen, daher ist mein Zelt im Gegensatz zu gestern klatschnass. Und schon wieder (oder besser *immer noch*) nervt der Geräuschterror der nahen Autobahn. Ich kippe das Zelt ein paar Meter weiter auf die Seite an einen Zaun, hier kommt schon die Sonne heran. Trotzdem muss ich einige Zeit warten, bevor ich 08:35 Uhr anrollen kann.

09:30 Uhr Ein weiterer Campingplatz wird passiert, in der Karte keine Spur davon. Bei „Allermann’s Backstube“ in **Dorfmark** sitze ich zum Frühstück in der Sonne vor der Tür bei Laugengebäck und Kaffee. Es vergeht keine Minute, ohne das jemand den Laden betritt, um seine Sonntagsbrötchen in riesigen Tüten abzuholen. Da die Reststrecke jetzt doch überschaubar ist, lasse ich mir viel Zeit mit der Pause, der Kaffeedurst gebietet eine zweite Tasse.

Einige Fotos später (historische Fachwerkhäuser, Enten an einem kleinen See, prachtvoll blühende Bäume) habe ich das bislang nur von Autobahnschildern geläufige Örtchen hinter mir gelassen, bewege mich weiter hart an der Autobahn und dem Fließchen Böhme in nord-nord-östlicher Richtung. An einer Brücke hinter **Fuhrhop** kann ich dann den ständigen Verlockungen frisch dahinplätschender Wasserläufe nicht mehr widerstehen und nutze eine kleine Holzplattform, um von dort zu einer kurzen „Morgenwäsche“ in den Bach zu tauchen. Herrlich! Natürlich, just in diesem Moment nähert sich nach langer Zeit an diesem stillen Morgen mal wieder ein Radfahrer der Brücke. Das

Wasser ist noch recht kühl, um so erfrischer (aber nicht unbedingt sauberer, im hygienischen Sinne) bin ich hernach.

11:00 Uhr

Die Böhme begleitet mich weiter nach **Soltau**, dessen sonnendurchflutete Fußgängerzone auch noch fast menschenleer ist. Ich erkenne kaum etwas vom Ort wieder, sehe auch nicht die bekannte Jugendherberge. Dafür liegt etwas außerhalb ein totes Reh am Fahrbahnrand; ein „Beflissener“ kommt mir bereits entgegen, wird sich darum kümmern. Ich muß also keine Überlegungen anstellen, was man wohl unternehmen müßte. Hinter einem Kornfeld sehe ich dann eine gigantische Achterbahn; das muss der „Heidepark Soltau“ sein. Das Gekreische der Mitfahrenden dringt zu mir herüber, wenn sich die Wagen steil in die Tiefe stürzen. Mittels Tele wird die Szenerie konserviert.

11:30 Uhr

Ich biege nach links von der Hauptstraße ab Richtung **Scharrl**. Die ruhige Straße führt, zeitweise von Birken gesäumt, durch Wald und Heide, die vor Trockenheit knistert. Ich passiere ein riesiges eingezäuntes Areal mit zahlreichen kleinen Wellblechhütten, die von Schweinen „bewohnt“ werden; ein skurriler Anblick. Und wenig später bin ich schon auf dem **Tütsberg**, dem Ziel meines Kurztrippes!. Ich besetze schon mal einen Tisch und bestelle mir ein Bier, während ich auf die Ankunft der Familie warte und mir die Sonne auf den Schädel brennt. Groß angestrengt habe ich mich heute nicht mehr!

km 39,4 12:55 Uhr

Die Fahrdaten für den 3. Tag:	
Fahrstrecke (km)	39,4
Nettofahrzeit (Stunden:Minuten)	?
Ø Geschwindigkeit (km/Stunde)	?
Gesamtstrecke (km)	289,9